



**Ebenen.** Das Haus wurde in den Hang gebaut, gewohnt wird auf vier Etagen.



**Offenheit.** Viel Raum, kaum Gänge. Die Treppe mit Glas ist gestalterischer roter Faden.



## Rückzugsort mit viel Glas und noch mehr Licht

**B**etrat man früher das Haus, war da gleich einmal eine große Wand ohne Fenster. In viele kleine, enge Räume war der ehemalige Kindergarten in einer Villensiedlung in Ober St. Veit unterteilt. Zuerst wollte Familie Beck das Haus renovieren, ein Umbau wäre aber so aufwendig und teuer gewesen wie ein Neubau. „Für den Preis hätte die Familie zu viele Kompromisse eingehen müssen. Zudem hätten wir nie sicher sein können, die Feuchtigkeit etwa ganz wegzubekommen“, so Architekt Christian Heiss. Heute ist von den ehemals engen Räumen nichts zu merken. Betritt man das Haus, sieht man das Wohnzimmer – und hinaus in den Garten. Ein heller Boden aus Eichenholz, Glasfronten auf allen drei Wänden des Wohn- und Esszimmers und eine Raumhöhe von zwei Meter achtzig schaffen Freiraum. Dunkle Biedermeiermöbel, rote Teppiche, eine helle Couch und viele liebevolle Details sorgen für Gemütlichkeit.

Viel Glas und noch mehr Licht gehören zu den zentralen Elementen im offenen Konzept des Hauses. Heiss: „Leben sowie Planen mit Licht und dem Lauf der Sonne ist eine primäre Überlegung jeder Architektur. Es gilt immer, ein Ideal zwischen der Beziehung zum Außenraum, zwischen Einsicht und Aussicht, Licht und Schatten und der Bebaubarkeit zu schaffen.“ Darum gibt es auch zwei Terrassen: eine für die Morgen- und eine für die Abendsonne. Lange Zeit war die Positionierung des Hauses ein Thema, schließlich wurde es in den Hang hineingebaut. So betritt man das Wohngeschoß ebenerdig, kann aber über das Fenster im Wohnzimmer über den Garten blicken.

Das Haus steht inmitten einer Villensiedlung: „Natürlich haben Kunden immer unterschiedliche Schutzbedürfnisse und es ist wichtig, diese auch zu diskutieren“, so Heiss. Weil es hier zwar Nachbarn gibt, aber nicht besonders nah, ist Offenheit in der Architektur sinnvoll, eine Bereicherung. Um sich bei all dem Glas auch zurückziehen zu können, plante der Architekt eine Nische im Wohnraum – ein gelungenes Spagat zwischen Offenheit und Rückzug. Die Familie bewohnte zuvor eine Altbauwohnung. Natürlich hatte diese einen ganz „besonderen Charme“, aber im neuen Haus herrsche dafür ein „umso höherer Wohlfühlfaktor“, sagt

Eigentümerin Ulla Beck heute. Stauraum gibt es, fast versteckt, an der Wand neben der Küche. „Wir wollten unnötige Gänge unbedingt vermeiden“, erklärt Heiss. Deshalb gelangt man von der Eingangstür direkt ins Wohnzimmer, die Holzstiege mit Glas gegenüber ist das zentrale Leitelement im Haus und zieht sich wie ein roter Faden durch alle vier Etagen.

Im untersten Stockwerk – Keller kann man den Bereich eigentlich nicht nennen – finden sich alle Bücher der Familie, der Gästeraum mit Ausgang in den Garten ist auch Rückzugsraum für die drei Söhne. Jeder von ihnen hat außerdem ein eigenes Zimmer im ersten Stock, dort gibt es auch zwei Badezimmer.

In der Wand am Gang: Überraschungselemente, etwa ein Schmutzwäsche kanal in den Keller, versteckt hinter einem Bild. Die Badezimmer sind modern, aber ohne viel Schnickschnack. „So etwas wie eine Regendusche brauchen wir einfach nicht“, lacht Ulla Beck. Viel wichtiger ist ihr die schlichte Eleganz des Hauses und die Verbindung mit der Natur.

Mit bodentiefen Fenstern und einem tollen Ausblick ist das Schlafzimmer am Ende des ersten Stocks eines ihrer Highlights. „Ich liebe es, hier die Jahreszeiten zu beobachten, morgens aufzuwachen und auf der Höhe der Baumkronen zu sein“, erzählt die Eigentümerin. Im Stock darüber ist ein Atelier untergebracht, von der Terrasse aus sieht man zur Otto-Wagner-Kirche hinüber, die im Sonnenlicht glitzert und funkelt, ein grandioser Blick. Denn das Haus liegt dank der Situierung in den Hang höher als die meisten anderen Häuser rundum.

„Dieser Raum ist für uns purer Luxus, da wir ihn nicht unbedingt benötigen. Umso mehr genießen wir ihn“, sagt Beck. Ein Jahr für Planung und Genehmigung, eines für den Bau – es ging alles recht rasch über die Bühne, resümiert Architekt Heiss. Was bei diesem Projekt ganz besonders im Vordergrund stand: das Wohlfühlen in den Räumen.

„Bei all dem Stress müssen Wohnungen heute wieder zu einem Rückzugsort werden. Es mag kitschig klingen, aber wir waren bei der Planung vor allem darauf konzentriert, der Familie ein möglichst heimeliges Zuhause zu schaffen. Eines, das den Menschen den Platz gibt, den sie brauchen.“